

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt für Offenburg und Lahr. 1816-1819 1817**

94 (22.11.1817)

# W o c h e n b l a t t

für

Offenburg und Lahr.

Nro.



94.

S a m s t a g, den 22. November 1817.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Bezirksamt Lahr.

[Wieh-Märkte.] Durch hohes Rescript des Großherzogl. Ministerii des Innern vom 7. v. M. Nro. 8904 wurde der wegen besonderer Industrie in der Viehmastung eine Auszeichnung verdienenden Gemeinde Forchheim die Bewilligung alle Monate einen Viehmarkt halten zu dürfen, auf ein Jahr zur Probe ertheilt.

In Gefolge dessen werden die abzuhaltende Viehmärkte für dies Probißjahr auf die nachstehende Tage festgesetzt: Jedesmal am Mittwoch, den 4. März, den 1. April, den 6. Mai, den 3. Juni, den 1. Juli, den 5. August, den 2. September, den 7. October, den 4. November, den 2. Dezember.

Lahr, den 21. Novbr. 1817.

Großherzogl. Bezirksamt.  
Frhr. v. Liebenstein.

[Bekanntmachung.] Bei der mit Martini d. J. eintretenden Zeitperiode, wo auch die im Laufe des letzten Sommers an den bedrängten Theil der Untertanen von den herrschaftlichen Speichern, auf Borg abgegebenen Brod- und Saatkfrüchte, in so weit diese Frist bis dahin bewilliget worden, bezahlt werden sollen, wurde durch hohen Finanz-Ministerial-Beschluß vom 5. l. M. Nro. 17648. verordnet: Daß mit Verzichtung auf die zur Zeit der Abgabe cursirten hohen Preise nur die dormaligen Martini-Preise, denjenigen, welche innerhalb Monatsfrist die baare Zahlung leisten werden angefehrt, nach Ablauf dieses Termins aber die höhern, wenn gleich immer noch gemäßigtern Preise in Anrechnung gebracht wer-

den sollen, welche durch hohe Verfügung vom 29. April d. J. als das Maximum für den damaligen herrschaftlichen Fruchtverkauf gegen baare Zahlung vorgezeichnet worden.

Diese höchste Verordnung wird hiemit mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß, um eine Gleichförmigkeit zu erzielen, alsenhalb die Durchschnittspreise der laufenden Woche als Grundlage angenommen werden.

Lahr, den 18. Novbr. 1817.

Großherzogl. Bezirks-Amt.  
Frhr. v. Liebenstein.

2. [Vorladung.] Elisabetha Deischin, von Altmannsweyer, hat sich schon im Jenner 1799 heimlich von Hause entfernt, ohne bis jetzt etwas von sich hören zu lassen. Deren Geschwister haben daher um Ausfolgung ihres Vermögens nachgesucht.

Elisabetha Deischin wird daher aufgefordert, sich binnen 3 Monaten um so gewisser dachier einzufinden, oder von ihrem Leben und Aufenthalt rechtsgenüßliche Nachricht anhero zu ertheilen, als sonst ihr Vermögen an ihre Geschwister gegen Caution wird ausgeliefert werden.

Lahr, den 5. Novbr. 1817.

Großherzogl. Bezirks-Amt.  
Frhr. v. Liebenstein.

2. [Schulden-Liquidation.] Gegen den verstorbenen Schuhmacher Anton Oberle, von



Ottenheim, haben wir Schulden-Liquidation erkannt, und hiezu Termin auf Freytag den 28. November d. J. festgesetzt.

Sämmtliche Creditoren des Anton Oberle werden aufgefordert, sich an genanntem Tage vor dem Commissariat im Prinzwirthshaus um so gewisser einzufinden, und ihre Forderungen zu liquidiren, als sie später mit denselben nicht mehr gehört werden können.

Lahr, den 7. Octbr. 1817.

Großherzogl. Bezirks-Amt.  
Frhr. v. Liebenstein.

### Versteigerungen.

[Versteigerung.] Der Eisenhändler und Schmidtmeister Joseph Wiedemer, in Oberkirch, ist gesonnen, nachbenannte Liegenschaften in Oppenau entweder auf mehrere Jahre zu verpachten, oder auch aus freier Hand zu verkaufen:

Eine zweistöckige bereits ganz neue Behausung sammt Stallung und Scheuer unter einem Dach in der Hauptgasse der Stadt Oppenau.

Ein Garten und  $\frac{1}{2}$  Jauch Ackerfeld.  
Auf dem Hause haftet mit der bürgerlichen Nutzung das Realfeuerrecht zum Umtrieb der Huf- und Waffenschmied-Profession, welche in Oppenau wegen nicht übersehener Anzahl der Schmidtmeister, zahlreicher Concurrenz der Bewohner in den Oppenauer Thälern, und frequentem Fuhrwesen auf dem Strassenzuge über den Kniebis ins Württembergische, als eines der besten und ergiebigsten Gewerbe angesehen werden kann.

Sowohl die Pacht, als Verkaufs-Bedingnisse sind sehr annehmbar, und können zu jeder Zeit bei dem Eigenthümer selbst, oder bei dem Rechts-Praktikanten Fembach in Oberkirch eingesehen werden, wobei vorläufig bemerkt wird, daß für etwaige Kaufsliebhaber die Zahlungstermine zu Erleichterung des Käufers auf mehrere Jahre ausgestellt werden können.

Lahr, den 20. Novbr. 1817.

Großherzogl. Bezirks-Amt.  
Frhr. v. Liebenstein.

1. [Versteigerungen] Am Montag den 8. December, Nachmittags um 2 Uhr, soll auf hiesigem Rathhaus für eigen versteigert werden:

1) dem Hutmacher Jakob Zuber,  
 $4\frac{3}{4}$  Ruthen ein halbes Haus und Zugehörde in der Bogts-Vorstadt.

2) Georg Oberlins Wittib:  
1 Gr. 79 Ruthen Acker und Geländ vor-  
nen im Kloster.

Lahr, den 21. Novbr. 1817.

Stadtrath dahier.

2. [Ziegelhof-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des Zieglers Sebastian Korbummel, von Nordweti, wird am 29. d. M. Nachmittags 1 Uhr im dortigen Kronenwirthshause ein Ziegelhof nebst einem dabei liegenden  $1\frac{1}{2}$  Sester großen geräumigen Bauplatz,  $\frac{1}{2}$  Sester Leimgrube und einer etwa  $\frac{1}{4}$  Stunde vom Ziegelhof entfernt liegenden Steingrube öffentlich versteigert, oder auch, je nachdem man es für die Masse zuträglich erachten müßte, in einen mehrjährigen Zeitbestand bezogen werden. Die Kaufs- oder Pachtlustigen, denen man die Lage dieses Ziegelhofes nahe bei Herrschaftlichen und Gemeinds-Waldungen zur Bequemlichkeit der Holzbeifuhr noch besonders empfehlen muß, haben sich mit ortsgerechten Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Kenzingen, am 10. Novbr. 1817.

Großherzogl. Amts-Revisorat.  
R a u.

2. [Versteigerung.] Donnerstag den 27. d. M. November werden in dem Freyherrlich von der Schleyß'schen Meierey-Gebäude in Bergbaunten, Morgens um 9. und Nachmittags um 1 Uhr, folgende Artikel gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden:

9 Stück Kühe von verschiedenem Alter.

Mehrere Schweine.

Etliche Wägen, Pflüge und Eggen.

Allerley Fuhr- und Zuggeschirr.

Feid- und Handgeschirr aller Art.

Verschiedenes Schreinwerk und anderer Hausrath.

Eine Quantität Früchte.

300 Sester Erdäpfel.

Kleesaamen und Keps.

Weichstorn, Bohnen und Magsaamen.

Etliche hundert Zentner Heu und Ochsd.

500 Bund Stroh.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

3. [Versteigerung.] Montags den 24. d. Monats, Nachmittags 2 Uhr, will der Hutmacher Andreas Kramer auf hiesigem Rathhaus für eigen versteigern lassen:

$4\frac{3}{8}$  Ruthen Scheuer und Zugehörde an der Obstgasse, und

1 Gr. 58 Ruthen Acker im Romersberg.

Am nemlichen Tage will des Messerschmidt



Philipp Simbels Wittwe dahier für eigen ver-  
feigern lassen:

1 Gr. 5 Ruthen Garten im Ochsegarten hin-  
ter der Stadt.

Lahr, den 13. Novbr. 1817.

Stadtrath dahier.

### Stadtraths-Bekanntmachung.

[Fleisch-Lage.] Der Preis des Mastochsenflei-  
sches ist auf 12 kr. und derjenige des Hammelflei-  
sches auf 10 kr. per Pfund von heute an berun-  
tergesetzt worden, welches hiermit öffentlich be-  
kannt gemacht wird.

Lahr, den 21. Novbr. 1817.

Stadtrath dahier.

### Bekanntmachungen.

[Armen-Kasse.] Aus der Verlassenschaft der verstor-  
benen Jungfer Dorothea Waserin, welche zufolge ihres  
letzten Willens der hiesigen Armen-Kasse ein Legat ver-  
macht hat, empfing unsere Verrechnung heute in einer  
zu 6 pro Cent verzinslichen Obligation 200 fl. nebst lau-  
fenden Zinsen mit 12 fl. 35 kr., welches hierdurch zur  
öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lahr, den 20. Novbr. 1817.

Die Armen-Deputation.

[Ball-Anzeige.] Nächsten Sonntag den 23. No-  
vember wird im Gasthaus zur Sonne Ball ge-  
geben; die Honoratioren hier und in der Nachbar-  
schaft werden zur Theilnahme hiermit höflichst  
eingeladen.

Der Eintrittspreis für die Herren ist 1 fl. und  
der Anfang Abends 8 Uhr.

[Empfehlung etc.] Unterzeichnete empfiehlt sich  
einem verehrlichen Publikum und benachrichtigt  
dasselbe hiermit, daß sie gesonnen ist, ihre Schü-  
lerinnen in 3 Klassen einzutheilen, nemlich für  
die welche nichts als gemein Stricken lernen wol-  
len, kostet es monatlich 30 kr., für die welche in  
Vertenstricken, Franzenstricken, Feseneren, Stit-  
len, Nähen, Netz oder Füller machen und sonst  
noch mehrere nützliche und artige Arbeiten lernen  
wollen, 1 fl., für diejenigen aber, welche alle  
diese Arbeiten und auch Französisch sprechen und  
lesen lernen wollen, 1 fl. 30 kr.

S. Hauser.

2. Labr. [Chaise u. Pferde-Versteigerung.] Sam-  
stags den 6. Decbr., des Nachmittags um 2 Uhr,  
werden dahier in der Krone zwei gute Zug-  
Pferde und eine beynabe noch neue 2 und 4  
sitzige Chaise nebst dem Pferde-Geschirr, als ein  
Eigentum öffentlich versteigert, wozu die Lieb-  
haber hiemit höflichst eingeladen werden.

2. Labr. [Wohnung zu verlehnen.] Maurer-  
meister G. Freuß hat auf dem Thiergarten eine  
Wohnung zu verlehnen, welche besteht: in einem  
großen Zimmer mit 2 Nebenzimmern, Küche,  
Keller und Bühne.

### Rhinoceros-Jagd.

(Aus einem Brief eines englisch-ostindischen Offiziers.)

So viel ich weiß, gibt es bis jetzt wenige Be-  
schreibungen der Rhinoceros-Jagd, obgleich viele  
Jagdliebhaber in Ostindien einen großen Werth  
darauf legen; deshalb theile ich Ihnen eine kurze  
Nachricht von unserm so eben bestandenen Jagd-  
Abenteuer dieser Art mit. Am 25. May brachten  
uns Schekkaries (oder Treiber) welche wir auf  
Kundschaft ausgesandt hatten, die Nachricht,  
daß sich eine Herde von 7 oder 8 Rhinoceros in  
einem Sumpfe, nahe bey einem Dorfe bey Barapur,  
in dem Lande Nepaul getagert hätte. Wir setzten  
also unverzüglich unsere Elephanten in Bewegung,  
und erreichten mit 7 Elephanten, und unserm  
ganzen Jagdapparat gegen Morgen den beschrie-  
benen Ort; wir fanden den Sumpf zu beyden  
Seiten mit dichtem Strauchwerk, dem liebsten  
Aufenthalt aller Art wilder Thiere, bewachsen;  
das Gebüsch war an 10 Fuß hoch, und so dicht,  
daß man kaum sich durcharbeiten konnte; unsere  
Kente hatten 7 Doppelflinten und einige 8 löthige  
Hüchsen. Ehe wir noch tief in das Dickicht ein-  
gedrungen waren, so verrieth die Urube unserer  
Elephanten, und die Spur von Rhinoceros-  
Fährte auf dem Grunde, die Nähe unseres Fein-  
des, und in weniger als 5 Minuten jagten wir  
2 junge Rhinocerosse, von der Größe ausgewach-  
sener Pirsche, und von einer dunkelgrauen Farbe,  
auf. Auf die ersten Schüsse fiel sogleich das eine,  
und das andere wurde hart verwundet, lief aber  
dennoch in einem ziemlich schnellen Trott fort,  
indem es auf eine höchst widerliche und durch-  
dringende Weise schrie. Durch dieß Geschrey



wurden die Asten in unsere Nähe gezogen, und drey männliche Rhinocerosse von außerordentlicher Größe und furchtbarem Aussehen griffen mit wüthendem Ungestüm unsere Linie an; zwey unserer Elephanten wichen, empfingen den Angriff ihrer Feinde mit ihrem Hintertheile und wurden augenblicklich niedergeworfen; die übrigen, welche Stand hielten, wurden zwar nicht niedergeworfen, allein taumelten mehrere Schritte zurück durch den Stoß; mein Elefant war einer von denen, welche wichen, und ich befand mich in einer nichts weniger als angenehmen Lage. Der Elefant versuchte mehreremale aufzustehn, ward aber immer von seinem Gegner wieder niedergeworfen, und endlich mit solcher Gewalt, daß ich mehrere Ellen weit von ihm mitten in den Sumpf hinein geschleudert wurde; glücklicherweise fiel ich auf einige Weiden, an welche ich mich hielt und so dem Ertrinken entging. Als ich wieder zur Besinnung kam, war ich sehr erfreut zu bemerken, daß ich fern von dem fürchterlichen Horn meines Feindes und gegen die Kugeln meiner Freunde gedeckt war, welche, an meiner Rettung verzweifelnd, ohne Umstände nach der Gegend feuerten, wo ich gefallen war. Ihre Kugeln trafen das Rhinoceros an mehreren Stellen, ohne es nur im geringsten zu verwunden, obgleich unsere Büchsenkugeln achilbühig waren. Endlich zerschmetterte ein glücklicher Schuß die Spitze des Hornes, und gleich darauf floh das Unthier mit erschauender Schnelligkeit in die unwegsamem Theile des Dickichts. Wir verfolgten es mehrere Meilen weit, ohne im Stande zu seyn es erreichen zu können; wir kehrten also zu den andern zurück, und fanden das andere junge Thier, welches wir am Morgen verwundet hatten, todt in einem Dickicht; beyde mußten sehr jung gewesen seyn, denn ihre Hörner waren noch kaum

sichtbar. Es war jetzt schon Nachmittag, und wir gaben die Hoffnung auf, die andern wieder zu finden, als wir gegen alles Erwarten auf einmal wieder auf die Herde stießen, und von Neuem einen harten Kampf zu bestehen hatten. Diesmal waren wir jedoch glücklicher, und nach einer Jagd von mehr als 3 Stunden, hatten wir ein ausgewachsenes männliches und weibliches Rhinoceros erlegt. Sie schienen bey dem zweyten Angriff ihren Muth größtentheils verloren zu haben, da sie von ihrem fürchterlichen Anführer, welcher größer und stärker als alle die übrigen war, getrennt waren; wir waren desungeachtet nicht wenig über ihre Größe erstaunt. Das Größte der Erlegten war etwas über 6 Fuß hoch, und im Verhältniß stärker als irgend ein Elefant, den ich je sah. Da die Nacht schon hereinbrach, so war es uns nicht möglich eine Zeichnung davon zu machen, welches mir um so mehr Leid that, da ich bemerkte, daß man bey uns noch sehr unvollkommene und unrichtige Darstellungen von diesem merkwürdigen Thiere hat. Nur männliche und vorzüglich muthige Elephanten können zu dieser gefährlichen Jagd gebraucht werden. — In dieser Gegend gibt es noch ein anderes wildes Thier, welches eben so wenig als das Rhinoceros gekannt ist. Die Eingebornen rechnen es zum Büffel-Geschlecht; allein es hat wenig Aehnlichkeit mit diesem oder irgend einem andern mir bekannten Thiergeschlecht; die Hörner des Männchens sind sehr dick und kurz, im Uebrigen gleichen sie mehr den englischen Zuchtschieren; sie sind sehr scheu und leben sehr einsam, und man sieht sie selten anders, als auf unzugänglichen und fahlen Felsen.